

Der **BILLARD** Sport



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

7. JAHRGANG

NUMMER 7

JULI 1961

Deutsche Meisterschaft Freie Partie 1961

8.–11. 6. 61 in Suhl

Von Erich Hoffmann, Vizepräsident des DBSV

Wer das Geschehen im Billardsport der Deutschen Demokratischen Republik in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, dem wird nicht entgangen sein, daß wir bei unseren Spitzenklassen seit dem Jahre 1958 einen Stillstand, ja, im Vorjahr sogar einen recht bedenklichen Rückschritt zu verzeichnen hatten. Das Präsidium des DBSV beschäftigte sich laufend und ernsthaft mit dieser heiklen Lage. Als wichtigste Voraussetzungen für die allgemeine Leistungssteigerung wurden die Lösung der Materialfrage, die Veränderung des Spielsystems unserer Oberliga und die Aufnahme eines methodischen Trainings angesehen.

Die Verbandsmeisterschaft Freie Partie in Bitterfeld brachte uns den ersten Lichtblick. Zum ersten Male in einer Meisterschaft auf kleinem Billard auf wirklich gutem Tuch spielend, erzielte unsere 1. Klasse Gesamtdurchschnitte, die gegenüber den Vorjahren eine nicht unerhebliche Steigerung bedeuten.

Werden wir bei unserer Sonderklasse nunmehr dieselbe Entwicklung erkennen? Werden die eingeleiteten Maßnahmen zur Leistungssteigerung, nämlich die Änderung des Austragungssystems unserer Oberliga, bereits bei den diesjährigen Einzelmeisterschaften Erfolge aufzeigen? Das waren bange Fragen. Beim Turnier in Suhl wurden sie beantwortet. Wir haben den Tiefstand überwunden. Die in Suhl erreichten Leistungen der acht Endrundenteilnehmer bedeuten gegenüber den Leistungen des Vorjahres eine wesentliche Steigerung. Von den acht Bewerbern haben diesmal nur zwei den geforderten Mindestgesamtdurchschnitt von 12,0 unterschritten, nur ein Teilnehmer blieb knapp unter 10,0 GD! Und nun das Wichtigste: Wir haben mit unserem alten und neuen Meister endlich einwandfrei den Anschluß an das internationale Niveau hergestellt. Rolf Scheermesser ist teilnahmeberechtigt an

der nächsten Europameisterschaft in der Freien Partie, und zwar bei Wiederholung oder gar Verbesserung der in Suhl gezeigten Leistungen mit Aussichten auf einen guten Mittelplatz.

Dürfen wir nun mit den in Suhl gezeigten Leistungen – insgesamt gesehen – zufrieden sein? Es gibt nur eine Antwort: „Nein und abermals nein!“ Zwischen den beiden Erstplatzierten und den übrigen bestehen noch Klassenunterschiede! Keiner – außer Lutz Lüpfer – kam bei den Beiden aus dem Schneider. So souverän gewannen sie ihre Partien. Es gilt nunmehr, das übrige Feld mehr und mehr an die Spitze

heranzuführen. Aus dieser Zielstellung ergeben sich zwei Hauptaufgaben:

1. auf dem bereits beschrittenen Weg weitergehen;
2. neue Wege erschließen.

Hierzu gehört nach meiner Ansicht folgendes: Durchführung eines individuellen Trainings mit entsprechender Anleitung. In Suhl waren maßgebliche Mitglieder des Trainerrates dabei. Sie hatten genug Gelegenheit, Schwächen und Stärken aller Teilnehmer zu erkennen und festzustellen, worauf es bei dem einzelnen ankommt. Ich will nun versuchen, die einzelnen Teilnehmer im Nachstehenden zu beleuchten, soweit das in meinem Vermögen steht.

Rolf Scheermesser: Schon bei der Meisterschaft 1959 in Magdeburg habe ich dem Rolf gesagt, daß er unser Mann der Freien Partie ist, und daß ich es für ratsam halte, daß er sich auf diese



Die Sonderklasse erhielt Zuwachs

Der 19jährige Gerd-Klaus Manig von Motor Mitte Suhl spielte sich in der Jugend-Verbandsmeisterschaft mit 51,094 Gesamtdurchschnitt in die Sonderklasse und bestritt als Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft in der Freien Partie sein erstes zentrales Turnier auf dem Matchbillard.

Grundspielart spezialisiert. Rolf hat gehalten, was der DBSV von ihm erwartet hat. Die Etappen der Deutschen Meisterschaften 1959, 1960 und 1961 zeigen uns eine steil ansteigende Kurve. Nur einen Rückschlag gab es, nämlich den Länderkampf gegen Österreich. Die diesjährige Meisterschaft zeigte uns, daß dieser Einbruch nachteilige Wirkungen auf seine Spielmoral nicht hatte.

Scheermesser begann dieses Turnier eigentlich so schwach, daß man solche Befürchtungen haben mußte. Er steigerte sich aber dann von Partie zu Partie und wuchs förmlich in das Turnier hinein. Rolf beherrscht die Bandenserie heute so sicher und spielt sie so sauber wie es kaum jemand, auch von internationaler Warte aus gesehen, wesentlich besser kann. Sein Spielaufbau hat sich offenkundig verbessert. Die Schwäche vergangener Jahre, zu viel Karambolagen zu benötigen, um an die Bande zu kommen, ist weitgehendst überwunden. Nach den internationalen Regeln hat Rolf Scheermesser in diesem Meisterschaftsturnier 16 neue Deutsche Rekorde aufgestellt, die ich am Schluß des Berichtes in Form einer Tabelle wiedergebe. Dabei hatte er mit dem Höchstserienrekord noch Pech. Seine Serien von 489 und 481 waren Schlußserien. Sein Pech dabei war, daß er in beiden Partien bereits ein paar Bälle stehen hatte. Mit etwas mehr Glück hätte er bei dieser Form eine prolongierte Höchstserie von über 1000 erreichen können.

Rolf Scheermesser ist eben ein untadeliger Sportsmann, der viel an sich arbeitet und niemals unvorbereitet in ein Turnier geht. Ich darf das ohne Hemmungen von ihm sagen, weil ich weiß, daß ihn das nicht überheblich macht. Mach weiter so, lieber Rolf, und Hand- und Queuebruch auf dem internationalen Parkett!

Harry Rost: Die Freie Partie liegt ihm nicht. Diese Feststellung ist nicht neu. Sein Spiel ist völlig auf „Cadre“ aufgebaut. Sämtliche Serien wurden als Abfangserien in gewissem Abstand von der Bande oder im Viertel gespielt. Daß er mit dieser Spielweise einen GD von 26,884 mit Serien von 215, 186, 183 und 180 erzielte, spricht einmal mehr für seine Spielstärke. Harry Rost kann im Cadre das erreichen, was sein großer Gegenspieler in der Freien Partie erreicht hat, wenn er sich einem intensiven Training unterzieht. Ich bin davon überzeugt, daß er in Magdeburg das unter Beweis stellt, was wir von ihm erwarten, vorausgesetzt, daß uns einwandfreies Tuch zur Verfügung steht. In einer Beziehung möchte ich Harry Rost noch besonders herausstellen: Er hat eine tadellose sportliche Auffassung, die es ihm gebietet, keinen unrechtmäßigen Vorteil gegenüber seinem Gegner zu akzeptieren. Hat z. B. der Schiedsrichter einen Ball von ihm anerkannt, der nach seiner eigenen Ansicht nicht ganz sauber war, so geht er vom Billard. Ebenso unterbricht er sein Spiel mit voller Absicht durch einen Fehlstoß, wenn sein Gegner vorher durch eine Fehlentscheidung benachteiligt wurde. Es ist dies eine Erscheinung, die ich nun schon seit Jahren bei ihm feststelle. Die mir gegenüber von



Mit einem beachtlichen 3. Platz in der DM Freie Partie erwies sich Lutz Lüpfer, Motor Eska Karl-Marx-Stadt, als Bester der DDR-Jugendklasse.

anderer Seite einmal geäußerte Ansicht, daß ein solches Verhalten eine Brückierung des Schiedsrichters darstelle, teile ich unter keinen Umständen.

Lutz Lüpfer hat sich ohne Zweifel seit der Meisterschaft des Vorjahres ebenfalls stark verbessert, trotzdem er gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war. Sein dritter Platz in diesem Turnier entspricht voll auf den von ihm gezeigten Leistungen. Da wir keine Deutsche Jugendmeisterschaft gesondert austragen, erwarb er sich als bester Jugendlicher den Titel „Jugendbester 1961“. Was Lutz immer wieder auszeichnet, das sind seine gewissenhafte Stoßvorbereitung und seine große Konzentration, die selbst bei den kleinen Bällen nie nachläßt.

Mit dem von Lutz erzielten Gesamtdurchschnitt von 16,330 erhielten wir die Teilnahmeberechtigung am Europajuniorenturnier. Seine Höchstserie von 366 Points ist Deutscher Jugendrekord. Lutz Lüpfer könnte weitaus bessere Leistungen erzielen, wenn er bessere Gelegenheiten zum Training hätte. Er spielt bei Motor Eska Karl-Marx-Stadt, weil diese Sektion der Oberliga angehört und ein Match-Billard besitzt. Seine Wettkampf- und Trainingsstätte ist 50 km von seinem Wohnsitz Meerane entfernt. Wie er mir sagte, ist ihm das Training auf den Billards der BSG Fortschritt Meerane unersetzlich, weil er der BSG Motor Eska angehört. Findet man, daß sich die BSG Fortschritt hier richtig verhält?

Eberhard Friedemann hat sich durch regelmäßiges Training gewissenhaft auf das Turnier vorbereitet. Der Erfolg ist unverkennbar, obgleich ihm die Umstellung von der Abfangs- zur Treibserie noch nicht völlig gelungen ist. Bei dem Ernst, mit dem er an jede Aufgabe herangeht, und seinen guten kämpferischen Eigenschaften werden weitere Erfolge nicht ausbleiben.

Dieter Hoche: Unser „Kleiner“ hat seine Leistung von Magdeburg nicht wiederholen können. Das ist auch verständlich. Ein Jahr Spielpause wirkt sich aus. Außerdem fehlt es ihm aus beruflichen Gründen an Möglichkeiten zu regelmäßigem Training. Über das Talent Dieter Hoches ist bereits so viel geschrieben worden, daß es sich hier erübrigt. Was ihm fehlt, sind der Kampfgeist und die Konzentrationen seines Freundes Lutz! Dieter kämpft nicht, er spielt. Und wenn es dann „läuft“, wie etwa in der Partie gegen Kober (33,33 D), dann sieht man, was in dem Jungen steckt.

Günther Suchsland wurde infolge seiner guten Leistung bei der Verbandsmeisterschaft der 1. Klasse als Ersatz für den beruflich verhinderten Egon Eich ins Turnier genommen. Was über ihn zu sagen ist, steht bereits im Bericht über die Verbandsmeisterschaft. Suchsland spielt, wie Harry Rost, nur Cadresystem, ohne die Bandenserie zu suchen. Sein fabelhaft wirksamer Stoß, die große Sicherheit im indirekten Spiel und sein zentimetergenaues Tempo befähigen ihn dazu, gerade im Cadre weit nach vorn zu kommen. Wenn ein Spieler das erste Mal ein Turnier auf dem Matchbillard spielt, auf einem solchen nicht ein einziges Mal trainieren konnte, weil ihm keines zur Verfügung steht und dann bei Verzicht auf die Bandenserie 12,663 CD und 17,24 BED erreicht, so bedeutet das schon einiges. Suchsland gehört nunmehr in eine Sektion, die über ein großes Billard verfügt und in der ein guter Trainingspartner zur Verfügung steht.

Walter Leffringhausen: Er ist der einzige der „Alten“, der sich dem Ansturm der Jugend noch immer entgegenstemmt. Dazu befähigen ihn sein großes theoretisches Wissen und seine reiche Turnier Erfahrung. Die Kondition reicht aber zur Erlangung eines vorderen oder mittleren Platzes nicht mehr aus. Die Nerven und das Herz machen nicht mehr mit. Das zeigt sich am meisten dadurch, daß er viele verhältnismäßig leichte Zug- und Druckbälle ausläßt. Auch Leffringhausens Spiel ist ganz auf Cadre eingestellt. Noch immer können viele unsere Sonderklassenspieler ihm absehen, wie man durch gekonnte Zug- und Druckpassagen sowie genaue Piqueestöße das Viertelspiel erzwingt. Letztere sind nach wie vor seine Stärke. Seine beste Partie (16,12 D und 173 HS gegen Manig) ging ihm für die Wertung der Endrunde durch das Ausscheiden von Manig verlustig. Dadurch kam er unter 10,0 GD – und das war Pech.

Rolf Kober: Der Rolf hat sich seit der Meisterschaft in Magdeburg nicht verbessert. Durch seine Leistungen auf dem Match-Billard hat er bisher seine großen Erfolge auf dem kleinen Billard nicht bestätigen können. Aus schwierigen oder indirekten Stellungen vermag er nicht viel zu machen, weil es ihm vor allem am genauen Tempo und an der richtigen Platzierung von Ball 1 fehlt. Ich glaube, das große Billard liegt ihm nicht so. Oder fehlt ein regelmäßiges Training?

Bei **Klaus Coccejus** war diesmal der „Wurm“ drin. Er kostete das aus, was jeder Billardsportler in Turnieren schon durchgemacht hat. Ihm gelang einfach

nichts. Daß er viel mehr kann, bewies er letzten Endes bei der Bezirksmeisterschaft.

Gerd-Klaus Manig: Unser Benjamin würde zu diesem Turnier auf Grund seines hervorragenden Abschneidens bei der Verbandsjugendmeisterschaft der 1. Klasse zugelassen. Eine Energieleistung des Lutz Lüpfer, der eine von Gerd-Klaus schon beendete Partie noch unentschieden gestaltete, verlegte ihm den Weg in die Endrunde. Da kamen dem ehrgeizigen Jungen die Tränen, und sein Vater und ich hatten schwer zu tun, um ihn wieder zum Lächeln zu bringen. Aber das ist gut so! Ein gesunder Ehrgeiz ist eine der ersten Voraussetzungen des Erfolges.

Hat Gerd-Klaus nun enttäuscht? Nein, er hat es nicht. 8,773 GD, 13,51 BED und eine Höchstserie von 179! Was will man von einem neunzehnjährigen Neuling auf dem Matchbillard mehr verlangen? Gerd-Klaus, wenn du deinen Trainingsfleiß beibehältst und deinen Ehrgeiz sowie dein Auftreten von natürlicher Bescheidenheit nicht verlierst, kannst du ein Großer des Billardsports werden. Die Gewähr hierfür leistet uns nicht zuletzt auch dein billardsportbegeisterter Vater.

Ergebnistabellen

	Pkt.	Points	Aufn.	D	HS
1. Scheermesser					
Kober	2	500	12	41,66	293
Leffringhausen	2	500	12	41,66	246
Lüpfer	2	500	22	22,72	137
Friedemann	2	500	13	38,46	372
Suchsland	2	500	9	55,55	291
Hoche	2	500	3	166,66	489
Rost	2	500	3	166,66	481
	14	3500	74	47,297	489

	Pkt.	Points	Aufn.	D	HS
2. Rost					
Leffringhausen	2	500	17	29,41	109
Friedemann	2	500	16	31,25	151
Suchsland	2	500	9	55,55	180
Hoche	2	500	23	21,73	215
Kober	2	500	21	23,80	183
Lüpfer	2	500	23	21,73	186
Scheermesser	0	11	3	3,66	9
	12	3011	112	26,884	215

	Pkt.	Points	Aufn.	D	HS
3. Lüpfer					
Kober	2	500	24	20,83	366
Hoche	2	500	21	23,80	290
Leffringhausen	2	500	45	11,11	127
Suchsland	2	500	23	21,73	165
Scheermesser	0	355	22	16,13	162
Friedemann	2	500	36	13,88	94
Rost	0	313	23	13,60	67
	10	3168	194	16,330	366

	Pkt.	Points	Aufn.	D	HS
4. Friedemann					
Hoche	2	500	38	13,15	163
Suchsland	2	500	34	14,70	97
Rost	0	247	16	15,43	66
Scheermesser	0	154	13	11,84	76
Kober	2	500	21	23,80	152
Leffringhausen	2	500	38	13,15	91
Lüpfer	0	499	36	13,86	104
	8	2900	196	14,796	163

	Pkt.	Points	Aufn.	D	HS
5. Hoche					
Friedemann	0	214	38	5,63	34
Rost	0	160	23	6,95	42
Suchsland	2	500	23	21,73	149
Scheermesser	0	39	3	13,00	38
Kober	2	500	15	33,33	120
Lüpfer	0	262	21	12,47	155
Leffringhausen	2	500	33	15,15	110
	6	2175	156	13,942	155

Hoche ist damit Zweiter der Junioren.

6. Suchsland

Rost	0	57	9	6,33	23
Friedemann	0	411	34	12,08	102
Hoche	0	231	23	10,00	54
Scheermesser	0	76	9	8,44	31
Lüpfer	0	327	23	14,21	135
Leffringhausen	2	500	39	12,82	74
Kober	1	500	29	17,24	145
	3	2102	166	12,663	145

7. Leffringhausen

Scheermesser	0	75	12	6,25	42
Lüpfer	0	375	45	8,33	99
Kober	2	500	46	10,86	138
Rost	0	217	17	12,76	91
Hoche	0	289	33	8,75	59
Suchsland	0	363	39	9,30	77
Friedemann	0	284	38	7,47	77
	2	2103	220	9,559	138

8. Kober

Scheermesser	0	156	12	13,00	54
Lüpfer	0	197	24	8,20	90
Leffringhausen	0	478	46	10,39	130
Rost	0	136	21	6,47	23
Hoche	0	137	15	9,13	49
Suchsland	1	500	29	17,24	160
Friedemann	0	113	21	5,38	34
	1	1717	168	10,220	160

Nach den Gruppenspielen ausgeschieden:

9. Coccejus

Rost	0	400	33	12,12	103
Hoche	0	207	35	5,91	47
Suchsland	0	358	46	7,78	103
Friedemann	2	500	61	8,19	98
	2	1465	175	8,037	103

10. Manig

Scheermesser	0	227	40	5,67	32
Kober	0	435	64	6,79	114
Lüpfer	1	500	37	13,51	179
Leffringhausen	0	347	31	11,19	164
	1	1509	172	8,773	179

Liste der neuen Rekorde

Aufgestellt von Rolf Scheermesser, Motor Mitte Suhl

Höchste Serie 489 Points

Bester Einzeldurchschnitt

(Nur gewonnene und unentschiedene Partien)

bei einer Partie	166,666
bei zwei Partien	166,666
bei drei Partien	100,000
bei vier Partien	74,074
bei fünf Partien	64,102
bei sechs Partien	57,692
bei sieben Partien	47,297
bei acht Partien	35,087

Gesamtdurchschnitt

(gewonnene, unentschiedene und verlorene Partien)

bei zwei Partien	166,666
bei drei Partien	100,000
bei vier Partien	74,074
bei fünf Partien	64,102
bei sechs Partien	57,692
bei sieben Partien	47,297
bei acht Partien	35,087

Verbandsmeisterschaften 1961

(Nachtrag zum Bericht in Nr. 6/61)

Kurze Einschätzung der Teilnehmer

Dieter Hoffmann spielt Billard erst seit 1958. Das besagt eigentlich alles. Wer sich in 2 Jahren vom Anfänger zum Meister der Klasse I entwickelt, muß schon ein Talent sein. Er macht am Billard eine sympathische Figur. Dieter hat einen geraden, sehr ergebnissen Stoß. Dabei ist sein Können im kleinen Spiel bei weitem noch nicht ausgereift. Wenn er eine größere Perfektion in der Bandenserie erreicht hat, dürfte er für das große Billard reif sein. Sein Sieg war eine große kämpferische Leistung.

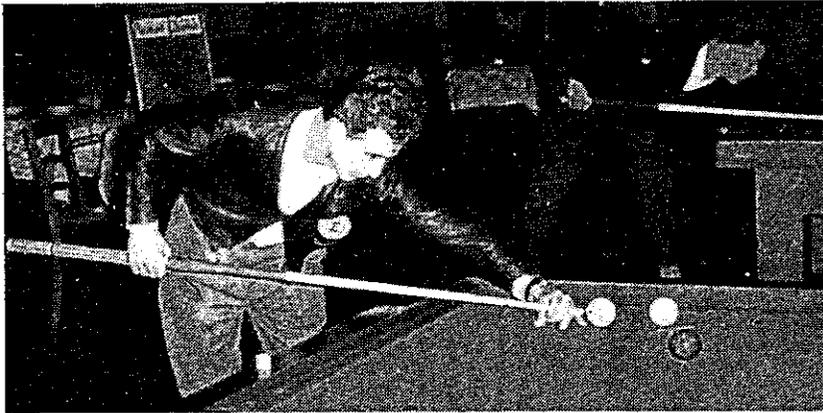
Achim Poetzschke ist tatsächlich der ewige Pechvogel unserer Meisterschaften der 1. Klasse. So nahe wie diesmal war er dem Ziel noch nie! Von der dritten Partie an spielte er mit eiserner Konzentration. Sein guter Stoßmechanismus und vor allem seine gewissenhafte Stoßvorbereitung machen ihn im indirekten und im kleinen Spiel gleich stark. Dabei ist er der Typ jenes Sportlers, den die Turnierleitungen immer gern sehen. In der Partie nimmt er mit beneidenswertem Gleichmut die größten Schwierigkeiten hin. Nach seinem Mißgeschick in der Stichpartie begab er sich, ohne mit der Wimper zu zucken, an seinen Platz. Er wußte: „Ich war mitschuldig.“ Bravo, Achim! Dein Turniersieg mußte er einem Glücklichen überlassen.

Günther Suchsland möchte ich eine große Zukunft voraussagen, wenn er eisern an sich weiterarbeitet und nicht überheblich wird. Er hat einen

wunderbar geraden Stoß von großer Wirkung. Die Bandenserie sucht er nicht und nimmt sie nur mit, wenn sie sich gerade darbietet. Sein Spielaufbau ist völlig auf das Cadrespiel eingestellt. Daß er mit diesem System 40,289 GD erzielte, läßt im Oktober (Verbandsmeisterschaft Cadre 35/2) einiges von ihm erwarten.

Addi Scholz spielte die Vorrunde in einer Art, die an seiner Klassenzugehörigkeit berechtigte Zweifel aufkommen ließ. In der Endrunde hat er sich dann durch zwei große Partien und gute kämpferische Leistungen rehabilitiert. Solche Leistungen bringt er jedoch nur, wenn er sofort in Führung gehen kann. Tut das der Gegner, resigniert er von Anfang an. Das macht seine Leistungen so unterschiedlich. Sein 4. Platz war ein Geschenk des Reglements.

Wenn ich ein Turnier zu leiten habe, freue ich mich immer, wenn Walter Schiemann aus Berlin dabei ist. Er gehört zu den Sportlern, die einer Turnierleitung niemals Schwierigkeiten machen, und die Fehler auch bei sich selbst suchen. Mit seinem GD von 31,143, durch einige Kampfpattien noch herabgedrückt, bot er eine recht ansprechende Leistung. Walter hat es nämlich gelernt; sich auch, wenn es sein muß, zu verteidigen. Er hatte bis zur vorletzten Partie noch reelle Siegesaussichten. Dann aber reichte die Kondition nicht mehr aus.



Günther Suchsland (24 J.) von Einheit Reichenbach/Vogtl. spielte sich in der Verbandsmeisterschaft Freie Partie auf Anhieb in die Sonderklasse und gab in Suhl ein vielversprechendes Debut auf dem Matchbillard.

Gerhard Scheel stellte sich gegenüber dem Vorjahr stark verbessert vor. Seine Leistungen sind aber noch zu schwankend. Er spielt im ständigen Wechsel gute und schlechte Partien. Den schönsten Kampf lieferte er gegen Konrad, in dem ihm eine Serie von 320 Points gelang. Sein 6. Platz in diesem Turnier ist seine bisher beste Leistung.

Kurt Konrad! Ja, was soll man über ihn eigentlich noch sagen! Er ist ohne jeden Zweifel noch immer einer unserer besten Theoretiker. Jeder Teilnehmer dieser Meisterschaft könnte noch vieles von ihm lernen. Was nützt das aber alles, wenn die sonstigen Eigenschaften nicht ausreichen, ein Turnier zu gewinnen? Konrad hatte bis zum Ende der vorletzten Partie den besten GD (42,931) und landete in der Endrunde trotzdem an vorletzter Stelle. Bei 8 Partien betrug sein GD 40,853.

Natürlich hatte er Unglück! Unglück insofern, als seine Mitspieler gegen ihn fast sämtlich in Hochform antraten. Hoffmann spielte gegen ihn 250,00, Poetzschke und Suchsland 55,55 und Schindler und Scheel 45,45 Durchschnitt. Ist das aber ein Grund, die Ursachen hierfür bei Schiedsrichtern, Schreibern, kalter Luft, knarrenden Treppen und wer weiß wo noch zu suchen? Nur nicht bei sich selbst? Damit macht man doch seine Nerven restlos fertig!

Lieber Kurt, wenn du ein Turnier spielst — wo immer es auch sei —, spielen deine Gegner unter den gleichen Voraussetzungen wie du. So war es auch in Bitterfeld. Das Turnier lief wie am Schnürchen ab. Keiner deiner 9 Mitbewerber hatte auch nur eine einzige Beschwerde. Nur du hattest deren tausend. Damit schaffst du um dich herum eine Atmosphäre, die dir allein schadet.

Siegfried Schindler ist z. Z., wie leider viele unserer jungen Sportler der 1. Klasse (Mittenzwei, Hofbauer, Puschmann, Krause, Burkhardt, Schönbrodt) ohne regelmäßiges Training. Bei den meisten ist der Besuch von Fach- und Abendkursen, also berufliche Weiterbildung, der Grund. Von dieser Seite aus betrachtet, hat Siegfried das gehalten, was von ihm erwartet wurde. Seine Partien gegen Konrad, Schiemann und Poetzschke zeugen für sein solides Können. Siegfried hat sich von allen Dresdnern am besten zur Geltung gebracht.

Hans Uhrhan hatte sich in den letzten Jahren nicht für die Verbandsmeisterschaft qualifizieren können. In diesem Jahr reichte es wieder einmal. In den ersten Partien hielt er sich überraschend gut. Gegen Scholz bot er sogar eine recht achtbare Leistung. Dann aber ließ die Kondition nach. Die Gegnerschaft war doch zu stark. Er schied nach der Vorrunde aus und stellte sich dann in selbstloser Weise und einwandfrei amtierend als Schiedsrichter zur Verfügung. Herzlichen Dank, lieber Hans!

Viel Erfreuliches aus Bitterfeld . . .

Nachdem Vizepräsident Erich Hoffmann über die sehr erfreulichen sportlichen Ergebnisse der Verbandsmeisterschaften und der Deutschen Meisterschaft Freie Partie ausführlich berichtet hat, bleibt mir die gleichermaßen dankbare Aufgabe, nicht weniger Erfreuliches zu der organisatorischen Vorbereitung und Durchführung der beiden zentralen Turniere zu sagen. Um mit den Verbandsmeisterschaften in Bitterfeld zu beginnen: Da sind vor allem einige Maßnahmen anzuführen, die des Nachahmens wert sind.

Der nimmermüde, dem Billardsport verschriebene Sektionsleiter von Chemie Bitterfeld und Org.-Leiter des Meisterschaftsturniers, der 63jährige Alfred Wagner, hatte sich von den Startern einige „steckbriefliche“ Angaben sowie Fotos verschafft und sie auf einer großen geschmackvoll gestalteten Schautafel der Öffentlichkeit Bitterfelds vorgestellt. Vor der Veranstaltung stand die Tafel im Schaufenster eines im Stadtzentrum gelegenen Ladens und lockte dort viele Passanten zum Betrachten an. Am zweiten Turniertag fand sie im Vorraum der Austragungsstätte Aufstellung. Allen Ausrichtern zentraler Turniere und Meisterschaften, aber auch den Veranstaltern auf der Bezirks- und Kreisebene sollte diese Werbemaßnahme beispielgebend sein.

Dasselbe gilt für den im Billardsport meines Wissens zum ersten Mal durchgeführten Toto-Wettbewerb. Mit der

Die Trainingsergebnisse Günter Schierings kenne ich aus eigener Anschauung. Ich habe ihn des öfteren Serien über 300 spielen sehen. Und wie war es in diesem Turnier? Mit 17,3 GD bot er eine Leistung, die nicht mehr als 2. Klasse ist. Dabei stand er mit 35,08 GD im Ausgangsklassament an der Spitze! Nun, ich kann ihm die hauptsächlichsten Gründe dafür nennen.

1. Er spielt die Bandenserie viel zu eng. Er spielt sie so eng, daß er andauernd einen Durchstoß befürchten muß. In Spielpartien, in denen es um nichts geht, mag das noch angehen. Im harten Turnier ist dieses Spiel aber derart nervenraubend und kräftezehrend, daß es nicht gutgehen kann. Die Bälle standen dann auch oft press, und — — den Anfangsball ließ er dann aus.

2. Günter ist äußerst schwach in indirekten und offenen Stellungen. Ich möchte fast behaupten, daß jeder Spieler der 5. Klasse hierin stärker ist. Was er an solchen Bällen ausließ, ging kaum noch auf die berühmte Kuhhaut. Schiering spielte im gesamten Turnier 56 Aufnahmen. Davon 14 = 0, 7 = 1, 4 = 2, 6 = 5, 9 unter 20, 3 unter 30 und 4 unter 50, blieben 7 Aufnahmen mit Serien von 54 bis 93 Points. Das besagt alles. Wenn Günter Schiering sein Spiel an der Bande umstellt und intensiv Einband trainiert — bei Ferdi Hokenholz wäre er da in der besten Lehre —, kann er für unsere 1. Klasse eine Bereicherung sein.

Erich Hoffmann

Eintrittskarte wurde ein Tipschein ausgegeben, auf dem die voraussichtlichen drei Erstplatzierten von jeder Meisterschaft einzutragen waren. Gleichzeitig unverbindlich angebotene DTSB-Spendenmarken wurden gern gekauft, und die Bitterfelder Freunde haben damit sicher ein gutes Ergebnis im Rahmen des Wettbewerbs erzielt. Zu Beginn des dritten Turniertages waren die Tips abzugeben, auf die sechs besten warteten Buchpreise.

In Bitterfeld mehrere Treffer zu erzielen, war nicht so einfach bei den diversen Überraschungen, die der Turnierverlauf brachte. 6 „Richtige“ wären eine glatte Sensation gewesen.

Nicht gerade neu, aber doch bei zentralen Meisterschaften der letzten Jahre entbehrt, war das Begrüßungsschreiben für jeden ankommenden Starter und Funktionär mit eingehenden Angaben über die Verpflegung, einem Einweisungsschein für das Hotel, einem Programmexemplar und — einer Ansichtskarte von Bitterfeld. Eine sehr schöne Geste der Organisationsleitung, die zugleich viel Fragerei ausschaltete und dem Ankommenden das beruhigende Gefühl vermittelte: Hier geht alles seinen geordneten Gang.

Das ganze Turnier lief dann auch entsprechend reibungslos ab. Und das war nicht zuletzt das Verdienst der unauffällig tätigen Hilfstuppe Alfred Wagners. Sind sich unsere Spitzensportler eigentlich immer dessen bewußt, daß

ihnen die „kleinen“ Funktionäre, hier vor allem die Schreiber und Stecker, durch ihre selbstlose Tätigkeit erst den Wettkampf, das Turnier, ermöglichen? Zu ihrer Ehre muß gesagt werden, daß sie dieses Bewußtsein in der großen Mehrzahl besitzen und dies durch den dankenden Händedruck nach Schluß der Partie bekunden. Nur wenige vergessen diese sportliche Geste, die das Bild des Sportlers abrundet.

Hier die Namen der tüchtigen Helfer: Ewald Liesche (52 J.), Fritz Bekker (54), Willi Kassube (64), Herbert Hammer (48), Heinrich Lengemann (51), Edwin Haubold (51), Erich Uhlemann (49 J., außerdem Mitglied der Org.-Leitung), Franz Rosinski (77 J., übrigens der stolze Großvater des kleinen Hans-Georg Rosinski von Chemie Gotha, der bei der Jugend ganz groß auftrumpfte), Albrecht Jung (58) und Otto Reichenbach (69). Insgesamt waren also 573 (Durchschnittsalter 53,7 J.) Lebensjahre „kleiner“ Funktionäre im Interesse der 17 Aktiven tätig.

Auch unter den Schiedsrichtern gab es mehrere Bitterfelder Sportfreunde: Hermann Arndt, Dieter Jung, Herbert Kuchler, Alfred Stange und - Walter Rödel. Dazu amtierten am Billard Kleiner jun., Bühlau Dresden, Rudi Seidel, Stahl Freital, Horst Schönbrodt, Chemie Buna Schkopau, Hermann Hoffmann, Schatzmeister des DBSV, Bernhard Ruhe, Technischer Leiter des DBSV, die Ersatzspieler Willi Reichelt, Motor Eska Karl-Marx-Stadt, und Dr. Völkert, Motor Mitte Suhl, sowie die nach den Vorrunden ausgeschiedenen Aktiven Johannes Uhrhan, und Günter Schiering.

Ein Wort mehr zu Walter Rödel: Er war ein Angelpunkt der ganzen Organisation. Oft und nie vergebens ging man ihn um Rat und Hilfe an. Und dabei war er doch einer der Leidtragenden dieser Meisterschaft. In der Rangliste der Bezirksmeisterschaften nicht unter den ersten 10, mußte er vier Tage lang dem Turniergehen zusehen - und das in seiner Heimatstadt. Seinen unermüdlichen Einsatz im Interesse des reibungslosen Ablaufs sollten wir um so höher bewerten.

Die Austragungsstätte, der Theatersaal im Klubhaus der Jugend, kann als ideal für eine solche Veranstaltung bezeichnet werden; vielleicht mit der Einschränkung, daß die altersschwachen Dielen der sich an drei Seiten des Saales hinziehenden Galerie etwas sehr knarnten. Aber das hinderte die Aktiven nicht, Bestleistungen zu erzielen, sie machten gute Miene dazu - bis auf einen, bei dem allerdings „Hopfen und Malz verloren“ ist.

Offizielle Würdigung erfuhr das Turnier durch die Anwesenheit des Vorsitzenden des Rates des Kreises, Herrn O p i e l k a, und des DTSB-Kreisvorsitzenden, Sportfreund Reising. Viele schöne Ehrenpreise waren von Betrieben, Verwaltungen und der Sportorganisation gestiftet worden. Einzige Schwäche der Organisation: Man hatte keine Stichpartie eingeplant und die Jugend Bitterfelds zu 19 Uhr zur Abschlußveranstaltung mit Tanz eingeladen. So kam es denn, daß

der Saal überwiegend mit Besuchern ohne Beziehung zum Billardsport gefüllt war, als, reichlich verspätet, gegen 21 Uhr die Siegerehrung stattfand. Es fehlte dementsprechend die gewohnte feierliche Atmosphäre bei diesem feierlichen Akt.

Von den Funktionären bleiben zu nennen der für die Finanzen verantwortliche, zuverlässige Josef H r a c h o v e c (52 J.), der Trainerratsvorsitzende Rudi Gründer, wie Rödel Mitglied der Technischen Leitung und Schiedsrichterobmann, sowie Vizepräsident Erich Hoffmann, der es als Hauptleiter übernahm, für beide Meisterschaften entsprechend dem internationalen Reglement nach jedem Durchgang das neue Klassement zu errechnen und die neuen Paarungen zusammenzustellen. Wie er es nebenbei noch fertigbrachte, den großen Bericht für das Verbandsorgan zu schreiben, bleibt mir schleierhaft. Insgesamt eine ausgezeichnete Leistung.

Hier noch einige statistische Angaben über die altersmäßige Zusammensetzung der Starter:

Bei der Jugend war der Karl-Marx-Städter Ulrich Neumann mit 16 Jahren der Jüngste, Lothar Erbs aus Sondershausen mit 23 Jahren der „Älteste“. Das Durchschnittsalter: 19,1 Jahre. Auch bei den Männern gab es erfreulicherweise viel junges Blut. Mit 23 Jahren Jüngster der Bewerber, eroberte Dieter Hoffmann den Titel. Ältester in diesem Kreis Konrad mit 51 Jahren. Das Durchschnittsalter: 32,9 Jahre. Interessant auch die berufsmäßige Zusammensetzung der Starter, zeigt sie doch wie breit das Tor zum Billardsport für alle Schichten unserer Bevölkerung geöffnet ist.

Bei der Jugend: Dreher (2), Verkäufer, Banklehrling, Oberschüler, Feinmechaniker, Elektro-Installateur, Schlosser und Schriftsetzer. Bei den Männern: Student (2), Schriftmaler, Statistiker, Tuchmaler, kaufm. Angestellter, Möbelmaler und -lackierer, Bergmann, Schriftsetzer und Musiker.

Von den sieben Startern der Jugendklasse trägt Horst Jäger das Sportabzeichen in Gold, alle anderen haben „Silber“ erworben. Gute Voraussetzungen für Körperbeherrschung und Kondition, für weitere aufsteigende Leistungen, meine ich.

... und aus Suhl

In der Billardhochburg Suhl war es der 43jährige BFA-Vorsitzende Horst Manig, ein ausgesprochener Organisator von ungewöhnlicher Wendigkeit und Vielseitigkeit, der mit einem reibungslos eingespielten Funktionärstab eine vorbildliche Veranstaltung abrollen ließ. Auch hier die Vorstellung der Starter mit Bild und Text in einem nahe der Austragungsstätte gelegenen Schaufenster. Unwahrscheinlich viele Ehrenpreise waren davor geschmackvoll angeordnet, und so oft man vorbeikam, standen Passanten vor dieser schönen Schau.

Woher kamen die vielen Preise, was bewog die Spender zu der Gabe?

Horst Manig hatte rund 40 Schreiben an die Verwaltungen, Betriebe, Massenorganisationen und privaten Geschäftsleute versandt, textlich eine kleine journalistische Meisterleistung. Und fast alle Angesprochenen reagierten positiv, rechneten es sich zur Ehre, Spender zu sein.

Der FDGB-Betriebsvorstand schickte einen wertvollen Pokal, desgleichen neben einer Kristallvase und sechs Römern der Vorsitzende des Rats des Bezirkes Suhl. Sechs Kristallrömer kamen vom DTSB-Betriebsvorstand, eine schöne Buffetuhr vom VEB Fahrzeug- und Gerätewerk Simson, 150 DM von der Bezirksdirektion der Industrie- und Handelskammer. Hier die weiteren Spender: Die Firmen Hahne (Eisenwaren), Heidenblut (Lederwaren), Neuhoff, Ledermann und Rehfeld (alle Papierwaren), Jakobs (Musikhaus), die Kreissparkasse, die Bezirks-Handwerkskammer, die Burgbrauerei, das Thälmann-Kombinat (Trägerbetrieb der BSG), die Produktionsgenossenschaft Sattler und Tapezierer, der HO-Kreisbetrieb, der VEB Feinmeßzeugfabrik, das Elektrogerätewerk IKA, das Press- und Spritzwerk, die Thüringer Metallätzerei, die FDJ-Kreisleitung, der Rat der Stadt Suhl. Die Firma Pohl (Schreibmaschinen) stellte das Schaufenster zur Verfügung. Horst vergaß auch nicht, den Spendern prompt und gebührend zu danken und sie (wie übrigens auch die Presse) als Ehrengäste zu der Meisterschaft einzuladen.

Auch in Suhl erhielt jeder Aktive und Funktionär ein herzliches Begrüßungsschreiben. Die Hoteleinweisung wie in Bitterfeld war allerdings nicht dabei, dafür ein kleiner Erinnerungswimpel mit dem Suhler Stadtwappen und einem aufgehefteten Metallschildchen mit der Gravierung „Deutsche Meisterschaft Freie Partie, 8.-11. Juni 1961 in Suhl“. Herstellerin dieser netten Erinnerungsgabe war übrigens die Frau Horst Manigs, der dafür besonderer Dank gebührt.

Um wieder mit den kleinen Helfern im Hintergrund, den Schreibern und Stäckern, zu beginnen: Einer der bescheidensten und dabei zuverlässigsten Billardfunktionäre, die ich kenne, ist der nun schon 77 Jahre alte Eugen M a c h a c z e k mit dem jugendlichen Herzen. Mit dem Verkauf der Eintrittskarten beauftragt, sprang er wie selbstverständlich auch an der Stecktafel ein. Karl Naujoks (74 J.), Karl Klett (65), Fritz Wagner (60), Adolf Scheermesser (53 J., stolzer Vater unseres hoffnungsvollen Rolf), Heinz Brandes (41), bisher alle Motor Mitte Suhl, Roland Gottschild (31 Jahre jung, schuf in Sonneberg einen vielversprechenden Stützpunkt für unseren Sport) und sein Sektionsfreund Hans Steiner (30) waren die weiteren Funktionsträger an Partieblock und Anzeigetafel.

Für die Finanzen und neben Horst Manig für die Org.-Leitung verantwortlich: Ernst Schübel, mit 79 Jahren Senior der Suhler Funktionäre. Seit 1950 Mitglied bei Motor Mitte, war er anfangs Mitglied des Landesfachausschusses, dann jahrelang BFA-Vorsitzender und Sektionsleiter. Trotz seines hohen Alters ist Ernst Schübel von unwahrscheinlich geistiger Frische, die ihm seine Suhler

Freunde wie auch wir, noch viele Jahre wünschen im Interesse unseres Sports. Wie es Willi Petri fertigbringt, auch beim größten Lärm die verantwortungsvolle Tätigkeit der Tabellenführung auszuüben, ist mir immer wieder ein Rätsel. Er sieht nur seine Arbeit und ist ganz nebenbei einer der bescheidendsten Menschen im besten Sinne.

Nicht weniger unauffällig und zuverlässig Erich Hartung, verantwortlich für die Material- und Saalaufsicht; so nebenbei bot er einige korrekte Schiedsrichterleistungen.

Als weitere Schieris fungierten Dr. Völker, Hermann Weber und Rudi Dietz, alle Motor Mitte, Hermann Götze, Eintracht Hildburghausen, Karl Lüpfer, Motor Eska Karl-Marx-Stadt, Vizepräsident Erich Hoffmann, Schatzmeister Hermann Hoffmann und Werner Meinicke, alle Aufbau Börde Magdeburg, Ferdinand Hokenholz, der Dresdener BFA-Vorsitzende und Mitglied des Präsidiums, und – nicht zu vergessen: Unser neuer Generalsekretär Heinz Dopheide von Aufbau Staffurt. Heinz ist unser fünfter Generalsekretär und zugleich der erste, der nicht nur etwas versteht von beiden Disziplinen des Billardsports, sondern sich auch mit allen Kräften und Fähigkeiten dafür einsetzt. Mit einem Wort: Heinz läßt uns hoffen für die Zukunft.

Es bleibt noch die dankbare Pflicht, als den für den Spielablauf des Turniers wichtigsten Sühler Funktionär den Technischen Leiter Dr. Hestermann vorzustellen. Erstmals nach dem internationalen Reglement mit zwei Fünfergruppen und nach jedem Durchgang neu zu errechnendem Reglement verfahren, löste er diese Aufgabe an den ersten Tagen selbständig und ausgezeichnet. Als Augenarzt mußte er sich an jedem Tag für eine halbe Stunde seinen beruflichen Pflichten widmen. Er tat dies nicht, ohne sich vorher einer qualifizierten Vertretung zu versichern. Im übrigen war er von früh bis spät auf seinem Platz zu finden, mit wachsamen Augen Partie auf Partie verfolgend. Was hat er aber auch für eine wunderbare Sportsfrau! Nie sah ich auf Turnieren Dr. Hestermann, zu dessen 60. Geburtstag am 19. Juni wir übrigens nachträglich herzlich gratulieren, ohne seine Lebensgefährtin, nie sah ich eine Frau das Billardspiel interessierter verfolgen als Frau Hestermann. Als es hier einmal an einem Stecker mangelte, setzte sie sich wie selbstverständlich an den Partieblick. Große Anerkennung!

Entsprechend der Bedeutung der ausgetragenen Meisterschaft war bei der Eröffnung im schönen Oberen Rathausaal eine große Anzahl öffentlicher Persönlichkeiten vertreten, so die Förderer des Sports Zimmerer, Vorsitzender des Rates, des Kreises, Huhn, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Böhringer, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Triebe, kaufmännischer Direktor des Trägerbetriebes VEB Ernst-Thälmann-Werk, sowie die Sportfreunde Weinbrecht, Leiter der BSG Motor Mitte, Kolbe und Amarelli vom DTSB-Betriebsvorstand sowie dessen 1. Vorsitzender, Sportfreund Gesell, der außerdem als Präsident des Deutschen Ski-Verbandes fungiert.

Beinahe hätte ich einen anderen prominenten Gast vergessen, nämlich den langjährigen Sektionsleiter von Motor Mitte, Günter Hallensleben, der als Sportlehrer jetzt seinen Beruf im weit entfernten Ort Kloster Zinna im Bezirk Potsdam ausübt. Er ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Frau mehrere Tage seines kostbaren Urlaubs dem Besuch des Meisterschaftsturniers zu widmen. Was Sportfreund Hallensleben für die billardsportliche Entwicklung der Jugend bedeutet haben mag, ließ sein Wiedersehen mit einer größeren Gruppe seiner früheren Schüler ahnen, die im Turniersaal als Zuschauer anwesend waren. Sie sprangen nur so von ihren Sitzen, um ihren alten Lehrer freudestrahlend zu begrüßen! Hoffen wir, daß es diesem verdienstvollen Sportfreund gelingt, in seinem neuen Wirkungskreis neben dem dort bereits ausgeübten Billardkegeln auch den Keim für die Disziplin Carambol zu pflanzen.

Unbedingt zur Nachahmung zu empfehlen war die Maßnahme des Org.-Leiters Manig, gleich nach Beendigung des Turniers die Aktiven der Rangfolge nach zur Auswahl eines Ehrengeschenkens zu führen. Die Siegerehrung wurde von Präsident Hans Exner, Vizepräsident Hoffmann und Generalsekretär Dopheide vorgenommen.

Nach dem ganzen Verlauf der Meisterschaft war es nicht sehr zu verwundern, daß das abschließende festliche Beisammensein der Mitwirkenden von Freude, Kameradschaftlichkeit und humorvoller Ausgelassenheit bestimmt wurde.

Nachzutragen wären noch die Aufnahmen des Deutschen Fernsehfunks, der den am Billardsport sehr interessierten Mitarbeiter Ahnert (übrigens der Vater der liebenswürdigen Ansagerin Gerlind Ahnert) entsandt hatte. Der am Sonntagabend zur Sendung gelangte Streifen hat unserem Sport sicher vieler Interessenten zugeführt.

Abschließend ist zu sagen: Beide Veranstaltungen waren gut organisiert, Beide Funktionärsteams, in Bitterfeld unter Alfred Wagner, in Suhl unter Horst Manig, leisteten ausgezeichnete Arbeit. Und verschiedene Organisations- und Werbemaßnahmen werden wir uns auch für kommende internationale Aufgaben gut hinter die Ohren schreiben.

W. Kutz

Einzahlungen bzw. Überweisungen von Bezugsgebühren und Inseratengebühren sind ausschließlich auf folgende Konten zu tätigen:

Berliner Stadtkontor,
Berlin-Köpenick, Konto-Nr. 8/8509.
Kontoinhaber:
Deutscher Billard-Sportverband,
Redaktionskollegium Berlin

Postscheckkonto Berlin Nr. 565 55,
Kontoinhaber:
Deutscher Billard-Sportverband,
Generalsekretariat, Staffurt

DDR-LIGA, STAFFEL I

Rangliste

Spieler	Sektion	GD	HS
1. Röddel	CB	30,03	321
2. Schlemann	CL	29,04	157
3. Scheel	TC	28,17	245
4. Uhlemann, G.	CB	28,22	217
5. Weiß	MW	20,38	270
6. Salzwedel	CL	20,16	185
7. Schweppe	MW	13,61	103
8. Pöggel	CL	12,20	160
9. Paul	CB	11,79	110
10. Przewozny	CL	11,70	101
11. Köhler	EB	10,97	75
12. Preuße	MW	10,83	109
13. Wähn	EB	10,17	96
14. Guthmann	MB	9,78	62
15. Kleintert	CL	9,37	68
16. Geisler	MW	8,85	65
17. Günther	EB	8,80	171
18. Ackermann	MB	8,54	98
19. Petrucco	MB	8,34	48
20. Wache, M.	TC	8,31	89
21. Birne	TC	8,00	76
22. Köhler	EB	7,29	42
23. Müller	MB	7,25	86
24. Kaczmarek	EB	7,16	73
25. Jänschen	MW	6,86	64
26. Roszak, M.	MW	6,50	39
27. Stange	CB	6,00	58
28. Schubert	MB	5,92	41
29. Richter	TC	5,66	54
30. Eymier	TC	5,60	38
31. Ribbeck	MB	5,56	45
32. Arndt	CB	4,99	35
33. Reichardt	EB	4,93	26
34. Kanow	EB	4,84	33
35. Krause	MW	4,65	28
36. Hoffmann, H.	CL	4,57	32
37. Uhlemann, E.	CB	4,27	21
38. Petri	MW	1,80	15

Zelchenerklärung:

CL=Chemie Lichtenberg; CB=Chemie Bitterfeld; TC=Turbine Cottbus; MW=Motor-Weißensee; EB=Empor Brandenburger Tor; MB=Motor Babelsberg.

Werner Wölke, Staffelleiter

MITTEILUNGEN des Redaktionskollegiums

Die Bezugsgebühren für das III. Quartal 1961 werden mit dem Empfang der vorliegenden Ausgabe fällig!

Wer ist der Einzahler?

Beim Leiter des Red.-Koll. ging eine Postbareinzahlung in Höhe von 7,- DM für Nr. 2 und 3/1961 ein, die laut Abschnitt der Postanweisung am 2. 6. 61 in Karl-Marx-Stadt getätigt wurde. Als Absender ist unverständlicherweise angegeben: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 8/8509.

Welche Sektion ist der Einzahler?

Um Verständnis bitten wir die Korrespondenten, deren Beiträge stark gekürzt oder für die nächste Ausgabe zurückgestellt wurden. Diese Maßnahmen waren notwendig einerseits, um so viel wie möglich Einsendungen in dieser Nummer auszuwerten und andererseits, um so schnell wie möglich zu einer termingerechten Auslieferung des Organs zu kommen.

Die erste Auswertung des Abonnenten-Wettbewerbes wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Redaktionsschluß: Letzter Tag des jeweiligen Vormonats.

W. Kutz, Leiter d. Red.-Koll.

BILLARDKEGELN

DDR-Rangliste

Stand vor den Bezirksmeisterschaften

Männerklasse I

1. Krause, Motor Gröna	2592
2. Arnhold, Motor N Dresden	2565
3. Rau, Motor Gröna	2525
4. Hähner, Motor Reick	2517
5. Spicker, Motor Ifa K.-M.-St.	2468
6. Bernhardt, Germania K.-M.-St.	2454
7. Parré, Traktor Delitzsch	2451
8. Christl, Stern Luckenwalde	2430
9. Lommatzsch, Aufbau M Dresden	2420
10. Fischer, Wismut K.-M.-St.	2415
11. Höcker, Motor N Dresden	2413
12. Horschig, Motor Niesky	2411
13. Kühne, Stern Luckenwalde	2407
14. Pietzsch, Aufbau M Dresden	2406
15. Uhlig, Wismut K.-M.-St.	2404
16. Lesch, Empor Tabak Dr.	2402

17. Steinbach, Motor Gröna	2394
18. Förster, Fortschr. Oberlungw.	2390
19. Klinger, Aufbau M Dresden	2382
20. Rother, Astra, K.-M.-St.	2380
21. Kaupisch, Motor N Dresden	2374
22. Stöckel, Motor N Dresden	2363

Jugendklasse I

1. M. Hähne, Dresden-Flugzeugw.	2493
2. Friedrich, Lok Delitzsch	2382
3. Wolter, Lok Potsdam	2342
4. Doberitz, Traktor Niemegk	2302
5. Blawid, Motor N Brandenburg	2296
6. Jahn, Luckenwalde	2263
7. Autengruber, K.-M.-St.	2239
8. Martin, Luckenwalde	2204
9. D. Hähne, Dresden-Flugzeugw.	2200

Bis Platz 22 noch alles offen!

Nun stehen nur noch die letzten Entscheidungen im Einzelwettbewerb zur Deutschen Meisterschaft aus – die Meisterschaften in den Bezirken. Hier ist jedem im Verfolgerfeld noch einmal die Chance gegeben, ins Finale der 12 Besten zu gelangen. Erwartungsgemäß werden gerade die Routiniers aus dem Hintertreffen alles auf eine Karte setzen, und das dürfte für die auf Durchschnittssicherung gehenden Spieler gewiß ein Plus sein. Fast unglaublich mutet es an, daß ein Schnitt von 240 kaum reichen wird. Aber das ist erfreulich, beweist es doch die rapide Leistungssteigerung in den letzten Jahren.

Zu den Positionen: Fest im Finale sind schon vier Spieler (das ist die absolute Spitze), davon zählen Krause und Arnhold schon jetzt als die Hauptfavoriten. Und es könnte durchaus ein „Dreigespann“ sein, wenn Pechvogel Stingl nicht, durch Krankheit bedingt, das Rennen hätte aufgeben müssen. Mit etwas Abstand dahinter haben sich Rau und Hähner rangiert, aber gerade diese beiden „Punktspielfüchse“ wußten bisher in keiner Einzelmeisterschaft zu überzeugen.

Dann folgt, schon weiter abgeschlagen, das Duo Spicker-Bernhardt. Nur eine radikale Staupe könnte diese zwei noch gefährden, womit aber kaum zu rechnen ist. Ein Signal zum Angriff für die folgende dichte Gruppe dürfte das Gesamtergebnis des wie ein Komet auftauchenden Delitzscher Traktorsportlers Parré sein. Parré hat als einziger schon die Bezirksmeisterschaft hinter sich, und das ist bestimmt der beste Gradmesser für die hinter ihm Platzierten. Wer den Delitzscher also greifen will, muß sich mächtig ins Zeug legen. In der Gruppe Christl bis Uhlig ist gegenüber Parré noch das Maß der Erträglichkeit drin, aber von Lesch bis Platz 22 zählen nur noch „Raketen über 500“. Und das ist gewiß keine leichte Aufgabe.

Was kann man also zusammenfassend feststellen? Vom 7. bis 22. Platz ist nichts, aber auch gar nichts entschieden, alle lauern wie die Luchse. Die Bezirksmeisterschaften werden eine Herz- und Nierenprüfung wie noch nie sein, und nur die wirklich konstanten Formspieler werden in die begehrtesten aller Einzelmeisterschaften einziehen.

Rolf Lommatzsch

BEZIRK DRESDEN

Erfolgreiche Dresdener Kreismeisterschaften

Nun hat auch Dresden seine Kreis-Einzelmeisterschaften hinter sich. Zwei Tage lang lieferte sich die Elite der Elbestadt harte und spannende Auseinandersetzungen, und die erzielten Resultate weisen eindeutig auf das sehr gute Gesamtniveau hin. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß nach drei Jahren endlich wieder einmal alles am Start erschien, was im Dresdener Billardkegeln Rang und Namen hat. Noch eindrucksvoller aber demonstrierte der Nachwuchs, wie ernst er seinen Sport treibt; die Ergebnisse der drei Brüder Hähne in den Jugendklassen 1 und 2 sprechen Bände.

Austragungsort war – wie schon vor zwei Jahren – das repräsentative Klubhaus der Flugzeugbauer in Klotzsche, und es konnte wohl kaum eine größere Ehre für den Kreis Dresden geben als die Anwesenheit unseres Generalsekretärs Dopheide und der Sportfreunde Leffringhausen und Hokenholz. Für diesen Besuch möchten wir Dresdener noch einmal besonders herzlich danken, sieht man doch darin, daß unser Billardkegeln nicht als Mauerkulturn betrachtet wird. Sehr beeindruckend war auch die starke Zuschauerkulisse, die selbst einer Deutschen Meisterschaft würdig gewesen wäre.

Bevor ich zum Spielgeschehen selbst komme, möchte ich noch bemerken, daß die in der Sonntagnachmittagspause geführte Diskussion – es ging um Gegenwart und Zukunft des Billardkegelns in seiner Struktur – sachlich und fruchtbringend war. Das wird uns auch Sportfreund Leffringhausen gern bestätigen.

Solche Erkenntnisse dürfen nicht verborgen bleiben, sie werden bei allseitigem guten Willen das gegenseitige Verständnis bestimmt positiv beeinflussen. Und auch die gesamte organisatorische Arbeit verdient höchstes Lob, denn es klappte alles wie am Schnürchen.

Doch nun zum sportlichen Geschehen. Wie üblich eröffneten die unteren Jugendklassen den Reigen. In der Klasse III ließ Kinscher seinem Rivalen Block keine Chance und siegte souverän. In der Klasse II war nach dem 1. Durchgang nichts entschieden. Dieter und Lothar Hähne kamen auf je ausgezeichnete 240 Punkte. Am Sonntag fiel dann die Entscheidung klar zugunsten von Dieter Hähne, der mit 273 P. nicht nur ein ganz großartiges Resultat erzielte, sondern gleichzeitig das höchste Ergebnis aller Klassen überhaupt. Bravo, Dieter!

In der Klasse I startete Manfred Hähne im Alleingang. Mit 475 P. an beiden Tagen wird er selbst nicht recht zufrieden sein, aber es fehlte eben der Gegner.

Daß es bei den Männern hart auf hart gehen würde, ließ schon die starke Teilnehmerzahl erwarten. Am ersten Tag brillierte Altmeister Stöckel mit 265 P. und sicherte sich damit einen Vorsprung vor dem Favoriten Arnhold. Dichtauf folgte ein chancenreicher Pulk, damit Gewähr für eine Hochspannung am zweiten Tag gebend.

Gleich in der ersten Paarung konnte Langer wiederum überzeugen, er führte dann auch bis zum 6. Durchgang. Sein späterer vierter Platz ist eine Riesenüberraschung. Diese Spitzenposition nahm ihm dann abermals Stöckel ab, der aber nicht so überzeugen konnte wie am Vortag. Nicht lange durfte er sich freuen, denn kurze Zeit später hatte sich Lommatzsch, der beide Durchgänge bewußt auf Durchschnittssicherung spielte, eine leichte Führung erkämpft. Und damit war ihm seine Platzkarte schon sicher.

Auch die folgenden Lesch und Hähner hatten es dann noch in Händen, das Steuer auf Richtung Spitze zu stellen, aber in der Schlußphase versagten sie. So wurde es dem Favoriten Arnhold nicht allzu schwer, den begehrten Titel zu holen, und man muß unbedingt anerkennen, daß ihn der Beste errang. Seine derzeitige Form ist hervorragend, und dabei hatte er sogar noch mehr drin.

Bevor es zur Siegerehrung ging, wurde die Veranstaltung mit netten kulturellen Darbietungen noch verschönt. Eine Veranstaltung, die man nur als großartig bezeichnen kann, und die ihren Höhepunkt in der Ehrung und Auszeichnung des abermaligen Deutschen Mannschaftsmeisters Aufbau Mitte durch Generalsekretär Dopheide fand. Ein fröhlicher Sportlerball sorgte für einen harmonischen Ausklang.

Ergebnistabellen

Männer

1. Arnhold, Motor Nord	256	268	524
2. Lommatzsch, Aufb. Mitte	248	245	493
3. Stöckel, Motor Nord	265	222	487
4. Langner, Motor Nord	243	241	484
5. Oehme, Aufbau Mitte	221	260	481
6. Hähner, Motor Reick	228	253	481
7. Rückauf, Motor Reick	244	236	480
8. Hölcker, Motor Nord	242	238	480
9. Kaupisch, Motor Nord	227	249	476
10. Roßband, Motor Nord	239	228	467
11. Klünger, Aufbau Mitte	238	228	466
12. Pietzsch, Aufbau Mitte	227	238	465
13. Philipp, Motor Reick	240	224	464
14. Lesch, Empor Tabak	234	229	563
15. Grundmann, Motor Nord	228	221	449
16. Großmann, Flugzeugwerke	209	217	426
17. Behrend, Empor Tabak	226	197	423
18. Krusche, Emzor Tabak	220	172	392
19. Seifert, Aufbau Mitte	188	174	362

Jugendklasse I

1. M. Hähne, Flugzeugwerke	240	235	475
----------------------------	-----	-----	-----

Jugendklasse II

1. D. Hähne, Flugzeugwerke	240	273	513
2. L. Hähne, Flugzeugwerke	240	222	462

Jugendklasse III

1. Kinscher, Aufb. Mitte	219	178	397
2. Block, Flugzeugwerke	142	186	328

R. L.

Auf- und Absteiger

Nachtrag zu den Tabellen in Nr. 6/61: Motor Nord Dresden I, Meister der Bezirksliga, steigt zur DDR-Liga auf; Absteiger ist Aufbau Mitte Dresden II.

Motor Nord Dresden II, Meister der Bezirksklasse, sowie Rotation Südost Dresden steigen zur Bezirksliga auf; Absteiger sind Rotation Dresden I und Motor Görlitz II.

Den aufsteigenden Mannschaften besten Glückwunsch und weitere Erfolge!

Köhler, BFA Techn.-Komm.

BEZIRK POTSDAM

Endgültiger Abschluß der Punktspiele

Kreisklasse

Spielunion Potsdam-Brandenburg			
1. Traktor Niemeck II	19:5	6325	
2. Motor N Brandenburg II	17:7	6216	
3. Motor Brandenburg I	16:8	5569	
4. Turbine Potsdam II	16:8	5392	
5. Motor N Brdbg. III	12:12	5152	
6. Motor Ost Brdbg. I	4:20	3773	
7. Medizin Brandenburg I	0:24	3070	

Wir gratulieren der Mannschaft Traktor Niemeck II zu ihrem Erfolg!

W. Blawid, 2. BFA-Vorsitzender

Trainingskurzlehrgang in Luckenwalde

Der BFA Potsdam veranstaltete am 10. und 11. Juni in Luckenwalde einen Trainingskurzlehrgang, zu dem die Spitzenkräfte des Bezirks eingeladen waren. Alle Teilnehmer sprachen den Wunsch nach Wiederholung des Lehrgangs aus. Am ersten Tag wurden sporttheoretische Fragen behandelt und anschließend unter Anleitung der Sportfreunde Gerlach, Lok Potsdam, und Grimmeisen, Stern Luckenwalde, von allen Teilnehmern 20 Aufnahmen absolviert, wobei schlechte Aufnahmen

korrigiert wurden. Den Abschluß des ersten Tages bildete ein gemeinsames Abendessen.

Am zweiten Tag mußten alle Teilnehmer unter der Aufsicht von Christl, Stern Luckenwalde, und Gerlach einige gesetzte Stellungen lösen. Anschließend spielte Horst Krenz aus der lb-Mannschaft von Stern 20 Aufnahmen, und nach jeder Aufnahme wurde die jeweilige Stellung markiert und mußte von den Teilnehmern wiederholt werden.

Zum Lehrgangsabschluß wurde nach einem vom Dresdener Sportfreund Lommatzsch vorgeschlagenen System ein Mannschaftskampf von je 7 Mann ausgetragen. Der erste Spieler der Mannschaft I spielte, beginnend mit der Anfangsstellung, 5 Aufnahmen, um dann seinem Gegner Platz zu machen, der in der gleichen Weise 5 Aufnahmen absolvierte. Dann übernahm der erste Spieler die hinterlassene Stellung zu seinen nächsten 5 Aufnahmen, anschließend desgleichen der Gegner, bis jeder insgesamt 20 Aufnahmen gespielt hatte. Die Meinung der Spieler zu diesem System war überwiegend ablehnend. Der BFA wird dieses Spielsystem im Zusammenhang mit dem ganzen Lehrgang noch genauer auswerten.

Ergebnistabelle

Mannschaft I	P.	P.-P.
Wehlisch	31	2:0
Becker	49	2:0
Pitlitzki	21	0:2
Schendel	50	2:0
Wolter	53	2:0
Kühne	49	2:0
Christl	36	0:2
		10:4

Mannschaft II

	P.	P.-P.
Niendorf	21	0:2
Schwill	39	0:2
Jahn	26	2:0
Blawid	19	0:2
Hengmith	47	0:2
Gerlach	36	0:2
Grimmeisen	52	2:0
		4:10

Erläuterung: P. = Punktzahl

P.-P. = Partiepunkte

Abschließend möchte ich dem Sportfreund Willi Mathies und seiner Frau im Namen aller Teilnehmer des Lehrgangs für die sehr herzliche Bewirtung den Dank aussprechen.

Klaus Niendorf

BEZIRK COTTBUS

Kreismeisterschaften in Weißwasser

Zum ersten Male wurde im Kreis Weißwasser eine Einzelmeisterschaft durchgeführt. Sie trug in diesem Jahre noch mehr den Charakter einer Sektionsmeisterschaft der BSG Chemie Weißwasser West, und darunter litt etwas die Atmosphäre dieses Turniers. Im nächsten Jahr wird das wesentlich anders aussehen, denn dann können sich die Sportfreunde aus Halbendorf, Mülkwitz und Rohne (die bereits neu gegründeten Sektionen im Kreis) beteiligen, und wahrscheinlich werden auch die Vertreter von Schleife, Trebendorf und Krauschwitz dabei sein.

Bedauerlicherweise wurde die Spannung dadurch beeinträchtigt, daß vier Sportfreunde erkrankten und drei Spieler der Klasse III die Qualifikation nicht erbringen konnten. So war bei den Meisterschaftsdurchgängen nur noch ein kleiner Kreis vertreten.

Kreisbester der Klasse III und damit Kreismeister wurde der Sportfreund Nitschke, der 343 Punkte erzielte. Die niedrige Punktzahl resultiert aus einem völlig unkonzentriert gespielten 1. Durchgang und spiegelt keineswegs die wirkliche Leistungsstärke dieses Spielers wider.

In der Klasse V siegte Sportfreund Mosig und erzielte mit 350 P. die höchste Punktzahl des Meisterschaftsturniers. Den 2. Platz belegte Sportfreund Gießmann mit 308 P.

Kreisbester der Klasse VI wurde Sportfreund Neumann mit 341 P., ein für diese Klasse gutes Ergebnis. Den 2. Platz belegte hier Sportfreund Günther Zerreck mit 287 P.

Günter Mosig, KFA Weißwasser, Techn. Komm.

Sportarbeit ist gesellschaftliche Arbeit

Schier unerschöpflich scheint das Reservoir an Billardkegelspielern zu sein. Zu dieser Feststellung muß man kommen, wenn man offenen Auges durch die Gaststätten mit Billards geht. Hier ist ein großes und dankbares Betätigungsfeld für die Werbung neuer Mitglieder unseres Verbandes und damit der großen Volkssportbewegung.

Ohne allzu große Anstrengung gründeten wir in Halbendorf und Mülkwitz neue Sektionen, die in letzter Zeit mit großer Begeisterung Freundschaftskämpfe austrugen. Kurz vor der Bildung weiterer Sektionen stehen wir in Krauschwitz, Trebendorf und Schleife. Wichtig ist natürlich, daß nachher die neuen Sektionen nicht ohne „Paten“ und Unterstützung bleiben.

Man könnte jetzt sagen: Woher die Zeit nehmen? Auch bei uns gibt es viele Sportler, die durch berufliche und gesellschaftliche Arbeit nicht über zuviel Freizeit „klagen“ können. Aber Arbeit für den Sport ist gesellschaftliche Arbeit, auch wenn das mancherorts noch nicht gern anerkannt wird. Bei uns wurden berufliche und andere Betätigungen mit der Werbung für den Billardsport verbunden, und unser Trainingsabend fand dann eben auswärts statt. Ein Werbespiel mit Erläuterungen wirkt mehr als trockene Überzeugungsworte! Wenn jetzt noch die DTSB-Kreisvorstände und die FDJ-Leitungen diese Initiative ausnutzen würden, könnte der Erfolg um ein Vielfaches größer sein.

Günter Mosig, Chem. Weißwasser West

... Meinungsstreit - ?

Ja, es gibt ihn, und er ist nicht mehr neu: Den Meinungsstreit darüber, ob die bisherigen Austragsformen der Meisterschaften beim Billardkegeln durch einen Kampf Mann gegen Mann abzulösen sind. Welche Gründe gibt es dafür, und was spricht dagegen?

Mich bewegten Neugier und selbstgewählte Aufgabenstellung im gleichen Maße, als ich am 3. und 4. Juni in Dresden die Billardkegler bei ihren Kreismeisterschaften besuchte. Was ich vorfand, war zunächst ein prächtiger Rahmen, wie ihn leider die Carambolspieler bei solchen Anlässen nicht kennen. Dieser Rahmen und die überraschend gute Turnieratmosphäre, zu der Aktive, Funktionäre und Zuschauer gemeinsam beitragen, verdienen starke Beachtung.

Eine erbetene zwangslose Aussprache mit verschiedenen Sportfreunden ergab, daß offenbar in der Vergangenheit viele Köche tätig waren. Lassen wir offen, aus welchem Lager die mit den größten Mützen stammten. Die Aussprache ergab aber auch in wohlthuender, sportkameradschaftlicher Form, daß alle Anwesenden lebhaftes Interesse an der bestmöglichen Lösung hatten. Im folgenden darf ich kurz meine persönliche Beurteilung zusammenfassen:

1. Der einzige durchgeführte Test ist keine ausreichende Vergleichsmöglichkeit.
2. Auftretende Schwankungen der Spielstärke sind kein Grund zur Ablehnung der vorgeschlagenen Neuform. Was wäre Fußball ohne Überraschungen? Ein weiteres Beispiel ganz aus der Nähe: 11. 6. 61 in Suhl, Deutsche Meisterschaften Freie Partie, Endpartie Rost-Scheermesser 11:500 Points. Sollte Rost Änderung der WKO verlangen, weil das Ergebnis die echte Spielstärke nicht zeigt?
3. Daß in einzelnen Bereichen die besonders schnellen Billards und die auf sie zugeschnittene Spielweise eine Umstellung schwieriger als anderswo machen, zunächst also einen Rückgang der Spielstärke bedeuten, ist richtig. Ebenso richtig ist aber, daß in relativ kurzer Zeit dieser Rückgang durch veränderte Spielweise wettgemacht werden kann. Es ist ganz bei den Billardkeglern gelegen, dem demokratischen Prinzip zwischen Mehrheit und Minderheit in den eigenen Reihen Geltung zu verschaffen - oder nicht.
4. Die Partielängen sollten so gewählt werden, daß sie in der Gesamtheit keine längere Spielzeit als bisher ergeben. Die Spielregeln sind soweit als nur irgend möglich zu vereinfachen. Keine Grenzfälle schaffen.
5. In jedem Fall ist nach meiner persönlichen Ansicht der Kampf Mann gegen Mann geeignet, das Spiel farbiger zu machen. Es können damit noch Einzelpartien und Mannschaftskämpfe gewonnen werden, die in Anwendung der bisherigen Form schon längst entschieden waren. Ver-

antwortung und Anreiz werden für den einzelnen Starter ohne Zweifel gesteigert. Die doppelte Anzahl Spieler befindet sich in dauerndem direktem Einsatz, was die Wartezeiten stark abkürzt.

6. Volle Aufklärung aller Billardkegler über die neue Kampfform und ihre Ziele ist nicht nur deren gutes Recht, sie wird darüber hinaus die Anerkennung der neuen Form nur begünstigen.

Die herzliche Aussprache, für die ich besonders den Sportfreunden Großmann und Lommatzsch zu danken habe, hat keine nennenswerten, vor allem keine stichhaltigen Argumente gegen den Vorschlag „Mann gegen Mann“ ans Licht gebracht. Allerdings hat sie die Kenntnis der Zusammenhänge vertieft, von denen der bisherige Verlauf der Auseinandersetzungen in den Reihen der Billardkegler bestimmt wurde. Vielleicht ist es aus diesem Grunde ratsam, eine schon dort gegebene Erklärung zu wiederholen.

Kein Carambolspieler hat die Absicht, den Billardkeglern seine Ansicht über diese an sich einfache Frage aufzuzwingen. Er kann und wird ihnen auch keine Entscheidung abnehmen, geschweige

Aus unserem Sportleben

Mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille wurde anlässlich des II. Deutschen Turn- und Sporttages der Sportfreund

OTTO WINZER

Sektionsleiter bei der BSG Motor Südost Magdeburg, ausgezeichnet.

Otto Winzer war bereits vor dem Krieg aktiver Billardsportler und einer der Ersten, die sich nach dem Krieg der Organisation des Sports im Bezirk Magdeburg zur Verfügung stellten. Seine Stimme als Funktionär hatte, in der Sektion immer ein besonderes Gewicht. Immer wieder verstand er es, die Sektion zusammenzuhalten, und als Parteigenosse leistete er eine wertvolle Überzeugungsarbeit. Trotz seiner umfangreichen Arbeit im Bezirksvorstand des DTSB hat er anfangs des Jahres die Sektionsleitung übernommen, und diese Tätigkeit wirkte sich äußerst positiv aus.

Wir schließen uns dem herzlichen Glückwunsch des BFA-Vorsitzenden Hermann Hoffmann und aller Billardsportler des Bezirkes zu der hohen und ehrenvollen Auszeichnung an und hoffen gleichfalls, daß Sportfreund Winzer dem Billardsport im Bezirk Magdeburg noch viele Jahre mit Rat und Tat zur Seite steht.

denn gegen ihren Willen eine solche treffen. Sie gehört in die Hände der Billardkegler.

Was hier zum Ausdruck kommt, sind lediglich Empfehlungen, von der Warte eines Sportlers gesehen, der unserem geliebten Billard von ganzem Herzen die Entwicklung zum Volkssport wünscht. Wie soll es weitergehen? Nach Rücksprache mit Sportfreund Gersch wird dieser in Kürze folgenden Vorschlag unterbreiten:

Den Punktspielbetrieb in zwei Halbserien, mit Anwendung der bisherigen und der Neuform in je einer Serie, durchzuführen. Das Ergebnis der beiden Halbserien wird durch ein geeignetes Punktsystem vergleichbar gemacht. Damit würden zwei Ziele erreicht werden:

- a) Ausreichende Grundlage für die Beurteilung und Sammlung von Erfahrungen bei der praktischen Durchführung der neuen Form;
- b) Anwendung der neuen Form ohne Störung des Punktspielbetriebes.

Ich bin überzeugt, daß dieser Plan bei seiner Verwirklichung schon alle wesentlichen Fragen positiv beantwortet. Es bleibt nur zu wünschen, daß dies bald geschieht.

Walter Leffringhausen
Vors. d. zentralen Jugendkommission
und Mitglied des Trainerrats

Die Ehrennadel des DTSB empfangen auf der Sitzung des BFA Karl-Marx-Stadt vom 30. 4. 61 folgende Sportfreunde:

SILBER

Karl Lüpfer, Motor Eska

BRONZE

Kurt Möhler, Empor HO
Dieter Oehmigen, Turbine
Werner Lässig, Medizin

Die Ehrennadel in Silber erhielten die Sportfreunde

Josef Hrachowec, Chemie Bitterfeld,
für vorbildliche Führung der Finanzgeschäfte seiner BSG und regé Mitarbeit in der Sektion Billard;

Alfred Wagner, Chemie Bitterfeld, der 1951 die Gründung der Sektion Billard anregte und seitdem unermüdlich die Geschicke der Sektion lenkt;

Gerhard Scheel, Turbine Cottbus, für 10jährige aktive Funktionärsarbeit im BFA Cottbus.

*

Im Kulturhaus Reichstädt hat die neu gegründete Sektion Billard (BK) der BSG Traktor Reichstädt jeden Donnerstag von 22 bis 22 Uhr ihren Übungsabend. Sektionsleiter ist Sportfreund Manfred Zönnchen, Reichstädt Nr. 146 b, Kreis Dippoldiswalde.

Eine neue Billardsektion (BK) bei der BSG Fortschritt Neugersdorf-Süd wurde am 12. 4. 1961 im Hotel „Lampenburg“, Neugersdorf, unter Anwesenheit des BFA-Vorsitzenden Ferd. Hockenholz und zweier Leitungsmitglieder der BSG vollzogen. Der neuen Sektion haben sich bisher 15 Mitglieder angeschlossen, die wie bisher im Hotel „Lampenburg“ jeden Mittwoch ab 18 Uhr trainieren. Sportfreund Hockenholz sicherte die Durchführung einer Werbeveranstaltung zu mit dem Ziel, weitere Freunde für den Billardsport zu werben und eine Abteilung Carambol zu bilden.

Eine Frauen- und eine Männermannschaft Carambol zu bilden, beschloß die Billardsektion der BSG Traktor Taucha (Bezirk Leipzig), die bisher mit drei Männermannschaften nur Billardkegeln betrieb.

Die junge Sektion überzeugte nach der Erringung des Kreismeistertitels der Klasse I auch bei den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse gegen Lok Delitzsch II. Mit 1056 und 1091 Punkten wurden beide Spiele gewonnen, wobei der Sektionsleiter Kutschewski mit insgesamt 416 P. bei 200 Stoß am erfolgreichsten war.

Die Verwirklichung des Perspektivplans 1961 ist ein Hauptanliegen des neuen BFA Potsdam. So wurde der erste der eingeplanten Lehrgänge für Schiedsrichter und Übungsleiter am 4. 6. 1961 gestartet und unter Teilnahme aller gemeldeten Sportfreunde aus Potsdam, Brandenburg und Niemege ein voller Erfolg. Der 2. Vorsitzende des BFA Potsdam, W. Blawid, übermittelt dem Lehrgangsleiter Gerhard Mittner für seine große Mühe den Dank der Teilnehmer und des BFA. Ein weiterer Lehrgang soll in Kürze mit Teilnehmern aus Jüterbog, Luckenwalde und Umgebung durchgeführt werden.

Mitglied des DTSB-Kreisvorstandes wurde im Zuge der Neuwahlen der Leitungen Sportfreund Siegfried Lehberg von der BSG Einheit Schwerin. Ihm wurde das wichtige Aufgabengebiet Agitation und Propaganda übertragen. Wir wünschen Sportfreund Lehberg viel Erfolg bei seinen Bemühungen, den Billardsport in den nördlichen Bezirken der DDR auf breiter Grundlage weiterzuentwickeln.

In der Lehrabschlussprüfung als Finanzbearbeiter steckt unser hoffnungsvoller Nachwuchsspieler Gerd Klaus Manig aus Suhl, der sich in der Jugend-Verbandsmeisterschaft in Bitterfeld mit

51,094 GD in die DDR-Sonderklasse spielte. Gerd will anschließend das Studium auf der Finanzschule oder Hochschule bzw. ABF aufnehmen. Wir wünschen ihm sowohl im Billardsport wie in seinem beruflichen Fortkommen weiter viel Erfolg.

Ein Jahr Spielsperre verhängte die Sektionsleitung von Chemie Bitterfeld über den Sportfreund Edwin Haubold wegen unsportlichen Benehmens während eines Punktkampfes der Kreisklasse A in Naumburg und sportschädigeren Verhalten (Trunkenheit) auf der Rückfahrt und damit Schädigung unserer gesamten Volkssportbewegung.

INTERNATIONALE UMSCHAU

XVII. Weltmeisterschaft im Dreiband

19. bis 23. 4. 1961 in Amsterdam

1. A. Suarez, Peru	12	0,997	1,276	9
2. E. Vieira, Portugal	11	0,801	1,153	6
3. B. Siguret, Frankr.	10	0,905	1,111	8
4. J. Domingo, Spbn.	10	0,791	0,983	11
5. H. de Ruyter, Holland	9	0,901	1,224	7
6. E. Miro, Argentinien	9	0,791	1,016	7
7. R. Ceulemans, Belgien	6	0,887	1,276	11
8. J. Scherz, Österreich	5	0,894	1,000	8
9. B. Teegelaar, Holland	0	0,742	—	8

Meisterschaftsdurchschnitt: 0,853

XI. Europameisterschaft Freie Partie

2. bis 5. 5. 1961 in Estoril (Port.)

1. H. Scholte, Holland	11	89,91	500,00	500
2. J. Vervest, Belgien	10	125,04	500,00	500
3. S. Spielmann, Westd.	9	56,62	166,66	481
4. J. Pinto, Portugal	8	60,41	166,66	442
5. S. Orti-Velez, Span.	7	90,38	500,00	500
6. A. Schrauwen, Belgien	7	72,81	500,00	500
7. F. Vesely, Österreich	4	37,70	71,42	484
8. J. Raval, Schweiz	0	11,72	—	78

Meisterschaftsdurchschnitt: 63,21

Neues aus Österreich . . .

Die nachfolgenden Berichte entnehmen wir den „Mitteilungen“ des Österreichischen Amateur-Billard-Verbandes im Hinblick auf den Rück-

kampf gegen die österreichischen Freunde. Auch die Leistungsstärke der Schweizer Billardsporler dürfte uns interessieren. — Red.

Länderkampf Schweiz - Österreich

24./25. September 1960 in Biel (Schweiz)

Nachdem im Dezember 1959 anlässlich der 10jährigen Bestandsfeier des 1. Linzer Billardclubs der erste Länderkampf Österreich - Schweiz am großen und kleinen Billard ausgetragen worden war, den die österr. Vertretung mit den Herren Scherz, Engel, Januschkowetz, Hipp, Vesely und Biber mit 34:10 Punkten für sich entscheiden konnte, ging am 24. und 25. September 1960 in Biel in der Schweiz der Rückkampf in Szene, in welchem die Schweiz diesmal mit 30:14 Punkten Sieger blieb.

Zu den Partien selbst wäre zu sagen, daß die Schweizer, im besonderen die Herren Villiger, Raval, Maspla und Nussberger, über ihr Können hinauswuchsen und Partien hinflegten, die an Konzentriertheit und Flüssigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Der Sieg war gerecht, und alle Argumente wie: Verschiedenheit des Materials,

Größe des Billards usw. galten diesmal eben für uns Österreicher, wie seinerzeit für die Schweizer Mannschaft. Als einzige Entschuldigung wäre der Umstand zu erwähnen, daß die österreichische Mannschaft diesmal auf ihren stärksten Spieler, Scherz, der gerade bei der Dreiband-Weltmeisterschaft in Süd-Amerika war, verzichten mußte, was eine nicht gerade glückliche Umstellung der Mannschaft zur Folge hatte. Trotzdem haben alle Österreicher mit Zähigkeit bis zum Äußersten gekämpft — das Glück war aber eben nicht bei ihnen.

Am Halbmatch-Billard stellten sich die Schweizer Herren Maspla, Corti, Raval und Gujat (der nach der 2. Partie von dem Ersatzmann H. von Arx wegen Fieber abgelöst wurde) den Gästen aus Österreich Januschkowetz, Hipp, Biber und Polanz, vor.

Nachruf!

Unsere Sektion hat ihren Senior und Mitbegründer, den Sportfreund

Reinhold Schmidt

verloren. Kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres ist er am 28. 4. d. J. verstorben.

Wir schätzten unseren Reinhold, der wohl allen Sportfreunden, die mit uns im Spielverkehr standen und stehen, in guter Erinnerung ist, als einen aufrichtigen und stets einsatzbereiten Sportler, dem die Aufwärtsentwicklung unseres Sports sehr am Herzen lag, und wir freuen uns, daß ihm der Billardsport bis in die letzten Tage seines Lebens manche schöne Stunde bieten konnte. Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

BSG Chemie Bitterfeld
Sektion Billard

Zu den Kämpfen:

Januschkowetz gewann in der Freien Partie gegen Corti 400 zu 182 mit einem Durchschnitt von 44,44, verlor in der 2. Partie gegen Raval mit 376 zu 400, gegen Raval verlor er die Cadrepartie mit 267 zu 300 Points, obwohl er dauernd in Führung lag und es erst im Endspurt Raval gelang, mit einer hohen Serie aufzuwarten. Auch die 2. Cadrepartie mußte er mit 283 zu 300 Points unglücklich an Corti abgeben.

Hipp konnte in der Freien Partie gegen Corti mit 400 zu 120 Points in 18 Aufnahmen gewinnen, verlor aber die 2. Freie Partie gegen Raval, der diese mit 400 Points in 4 Aufnahmen beendete. Im Cadre verlor er gleichfalls unglücklich gegen Corti (155 zu 300) und Raval (151 zu 300), da er sich einfach auf die übergroßen Halbmaßtblards nicht so schnell einstellen konnte.

Biber, der bei all seinen Begegnungen einen nervösen Eindruck machte, gewann gegen Gujot (der allerdings schon mit Fieber antrat und nach dieser Partie auch ins Bett wandern mußte) die Freie Partie mit 400 zu 308 Points mit einem nicht länderkampffreien Durchschnitt von 9,52, verlor die 2. Partie gegen Maspla mit 204 zu 400 bei 14 Aufnahmen, gewann gegen von Arx die Cadrepartie mit 300 zu 177 Points, was immerhin einem Durchschnitt von 11,53 entspricht. Die zweite Cadrepartie gegen Maspla muß er mit 133 zu 300 bei 21 Aufnahmen verloren geben. Am besten hielt sich der als Ersatzmann nominierte Pollanz, der in der Freien Partie Gujot mit 400 zu 35 Points in 8 Aufnahmen abfertigte, gegen Maspla allerdings die 2. Freie Partie mit 129 zu 400 bei 12 Aufnahmen verlor. Im Cadre schlug er von Arx in 19 Aufnahmen 300 zu 281, konnte aber dann wieder in der zweiten Cadre gegen Maspla in 21 Aufnahmen nur 135 gegen 300 seines Gegners erreichen.

Am Matchbillard agierten die Herren Nussberger und Villiger für die Schweiz gegen die Gäste Vesely und Engl aus Österreich. Hier war uns leider, obwohl beide Paarungen in drei Disziplinen (Freie Partie, Cadre und Dreiband) antraten, nur ein einziger Erfolg beschieden, wozu gesagt werden muß, daß beide österreichischen Teilnehmer bestimmt alle Energie aufboten und wir uns alle doch einige Punkte aus diesen Kämpfen erhofft hatten.

Nachstehend die Ergebnisse:

Nussberger -- Vesely

Freie Partie:

500 zu 256 Points in 9 Aufnahmen

Vesely -- Nussberger

Cadre:

150 zu 400 Points in 17 Aufnahmen

Vesely -- Nußberger

Dreiband:

50 zu 42 Points in 112 Aufnahmen

Engl -- Villiger

Freie Partie:

328 zu 400 Points in 26 Aufnahmen

Engl -- Villiger

Cadre:

253 zu 300 Points in 28 Aufnahmen

Villiger -- Engl

Dreiband:

50 zu 47 Points in 98 Aufnahmen

Die somit äußerst traurige Bilanz für Österreich, 14 zu 30 Punkten, wird nur durch das Ergebnis des ersten Treffens in Österreich im Vorjahr, welches damals 34 zu 10 für Österreich endete,

im optischen Bild etwas gemildert, schließt aber nicht aus, daß es eine hohe und nicht erwartete Niederlage war, aus der die Lehre gezogen werden möge, den Gegner nie zu unterschätzen und vor so schweren und repräsentativen Begegnungen mit Ernst und bester Vorbereitung anzutreten.

Trotz allem — es war ein sportlich fairer Kampf und, gesellschaftlich gesehen, ein unbedingt schönes Erlebnis für alle, die daran teilnehmen durften.

Ra.

Klubmeisterschaft des BSK UNION-Wien

I. Klasse Freie Partie

Der BSK UNION-Wien führte in der Zeit vom 28. 1. bis 5. 2. 1961 seine Klubmeisterschaft in der Freien Partie für die I. Klasse durch. Teilnahmeberechtigt waren alle Klubmitglieder, die einen Generaldurchschnitt von mindestens 10 aufweisen konnten. Dieser Durchschnitt mußte entweder im Vorjahr oder in der heurigen Saison erspielt worden sein. Distance war 500 Points mit großem Eckenabstrich. (Matchbillard Red.)

Ergebnistabelle

1. Vesely	12	31,25	125,00	477
2. Scherz	10	35,94	45,45	152
3. Weingartner	6	23,16	35,71	262
4. Pollanz	6	11,41	11,90	155
5. Leutgeb	4	11,81	16,12	94
6. J. Scholz	2	11,32	22,72	232
7. Imre	2	10,32	13,15	145

Fritz Vesely, der seit seinem Abgang vom kleinen Billard nun 10 Monate einem regelmäßigen Training beim B. S. K. Union unterliegt, konnte sich im ersten Ansturm den Klubmeistertitel erobern. Vesely demonstrierte über weite Strecken seine schon vom kleinen Billard her bekannten Vorzüge: Grundgescheites Spielkonzept, nahezu perfektes Tempospiel und eine gekonnte amerikanische Serie. Zeitweilige Unsicherheiten bei mittleren und langen Stößen sowie kleinere Formschwankungen konnten nach der verhältnismäßig kurzen Anlaufzeit am großen Billard nicht Wunder nehmen.

Vesely hat seine Leistungsgrenze bei weitem noch nicht erreicht, und der B. S. K. Union besitzt in ihm einen Spieler, der alle Voraussetzungen mitbringt, sich über kurz oder lang auch international bemerkbar machen zu können. So ist es nur verständlich, daß beabsichtigt ist, die Teilnahme des Spielers bei der heurigen Europameisterschaft in Lissabon zu beantragen und Vesely so einmal gegen schwerste internationale Konkurrenz zu testen. Veselys stärkste Partie mit 125 Durchschnitt waren seine Höchstserie von 477 Points waren sehenswert.

Den zweiten Platz belegte unser Ex-Europameister Hans Scherz. (Inzwischen Dreiband-Europameister 1960/61 Red.) Es ist kein Geheimnis, daß die Freie Partie nicht Scherz's Domäne ist. Trotzdem spielte er den höchsten Generaldurchschnitt und wurde nur von Vesely geschlagen. Auch in der Partie libre bewies Scherz seinen phänomenalen Stoß, sein unerreichtes Ballgefühl und erhartete über die alte Weisheit, daß

ein Weltklassemann eben immer und überall seine Klasse aufblitzen läßt. An der sportlichen Grundeinstellung des Ex-Europameisters aber könnten sich einige der heimischen Billardgrößen ein Beispiel nehmen. Da wird einer möglichen Niederlage nicht aus dem Weg gegangen! Da hört man nie eine Ausrede, und bei einem gekonnten Ball des Gegners wird spontan und ehrlich applaudiert. Kurz, ein Sportler, wie man sich von der gleichen Sorte nicht viel genug wünschen kann.

Mit einer prächtigen Leistung wartete Heinz Weingartner auf. Der 20-jährige Spieler hat sich gegenüber dem Vorjahr sprunghaft verbessert. Lohn für sein eisernes Training, Seine Härte und sein Kampfgeist werden jedem Gegner gefährlich werden können, und sein dritter Platz gehört mit zu den erfreulichsten Erscheinungen dieses Turniers. Weingartner wurde hier, an gleicher Stelle, vor nicht allzu langer Zeit anläßlich der indirekten Partie vom Verbandssportwart nicht gerade begeistert kritisiert. Ob mit Recht oder zu Unrecht, steht nicht zur Debatte. Es scheint mir auf alle Fälle, als hätte Weingartner den besten Weg gewählt, um sich höheren Ortes wieder positiv in Erinnerung zu bringen.

Vierter der Klubmeisterschaft wurde Pollanz. Auf den ersten Blick erscheint die Leistung dieses Spielers nicht gerade imponierend. Bedenkt man aber, daß Pollanz erst vor wenigen Wochen aus dem Spital entlassen wurde und das ganze Turnier in körperlich überaus schlechter Verfassung spielen mußte, dann ringt die Leistung Pollanz's ehrliche Hochachtung ab. Aber auch unter den gegebenen Umständen ließ Pollanz keinen Zweifel offen, daß er zu den technisch stärksten Spielern des B. S. K. Union zählt.

Imre Waldmann e. h.

DER BILLARDSPORT

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter d. Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon bis 18 Uhr: 530751, App. Nr. 117; nach 18 Uhr: 53 05 531 — Satz und Druck: Salzland-Druckerei Staßfurt, IV 1 18; Ag 515/296/61/DDR — 1800 Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungsmitteilungen im Abonnement sowie Manuskriptensendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

KLEINE und GROSSE

Die nachfolgende Betrachtung ist dem offiziellen Organ der französischen Billardföderation „SPORT-BILLARD“, Nr. 15/61, entnommen. Red.

Wendet sich die Überschrift an die Funktionäre? An die Clubs? An die Spieler? Mitnichten! Es handelt sich ganz einfach um die Abmessungen der Billards. Ich bitte meine Leser, mir zu glauben, daß ich nichts, aber auch nichts gegen das Dreibandspiel habe, und ich bewundere ohne Einschränkung die talentierten Akteure dieser so anziehenden und publikumswirksamen Spielart. Aber wir müssen erkennen, daß wir uns sicher und nicht einmal langsam in eine Gleichgültigkeit gegenüber den Serienspielarten, ganz besonders dem Cadrespiel, begeben; Spielarten mit großem sportlichem Wert, weil sie langanhaltende Konzentration erfordern, um wirksam zu werden.

Ist es nicht eine Tatsache, daß wir – und das schon seit langem – nur zwei wirkliche Spieler der I. Kategorie im Cadre 47/2 haben? Wollte man sie in eine „Categorie honneur“ oder „Categorie IA“ einordnen, so würde sich eine Meisterschaft von Frankreich in dem Finale Galmiche – Grivaud erschöpfen. Gewiß, wir haben Clairet, Joly, Touzette, Bourgois, Lachambre, Dumiot, Malcourt und viele andere, aber – der Nachwuchs? Ziehen wir Cadrespieler heran? Regen wir die Jungen zum Cadrespiel an? Und, wenn ja, auf welchem Billard? Auf dem Matchbillard? – Also auf einem Billard mit Ausmaßen, die kein fehlerhaftes Spiel gestatten? Nicht sehr logisch.

Und doch müssen wir als sicher annehmen, daß fast alle Spieler von einer „gewissen“ Spielstärke es für unter ihrer Würde halten, auf dem Billard 210x105 zu trainieren. Nun, fast alle Spieler mit einer überzeugenden Spielstärke kommen von den kleinen Billards!

Sie könnten einwenden, daß die Spieltechnik vernachlässigt zu werden droht, da man ja auf dem kleinen Billard einen Fehler leichter wieder gutmachen kann. Durchaus nicht. Stellen Sie sich eine Cadreserie auf dem Matchbillard vor, ohne Unterbrechung, weiß jede Carambolage bezüglich der Ausführung vollkommen wäre. Stellen wir uns das vor, wohl verstanden. Rittlings auf dem Strich, einige Zentimeter von der kurzen Bande, parallel zur langen Bande in Richtung Billardmitte. Gut! Sie spielen die Strichserie bis zum Kreuz. Sie machen den Holer mit Passage (B1 also gegen die Billardmitte herausziehen), um auf dem Strich wieder zurückzugehen, und das, ununterbrochen ausgeführt, würde die perfekte Serie ergeben. Dieser Ausführungsgedanke beweist, daß es unerlässlich ist, die Strichserie zu beherrschen, um wirkungsvoll spielen zu können.

Alsdann werden Sie sicher, was 35/2 und 47/2 betrifft, gelten lassen, daß es hier einen Sprung gibt ... und welchen Sprung!

Ein Spieler mit 5 Durchschnitt im Cadre 47/2 wird 15 im Cadre 35/2 bringen. Wenn er 20 Aufnahmen macht, wird er 300 Carambologen auf dem kleinen Billard anstatt 100 auf dem großen erzielt haben. Aber, und das ist eine alte Erfahrung, auf dem Matchbillard werden davon kaum 15, auf dem kleinen Billard dagegen 150 Points als Strichserie gespielt sein, die dem Spieler gestatten, sich einen regelmäßigen Automatismus anzueignen, ihm einen ständigen Fortschritt sichernd, wie sich die Spieler der amerikanischen Serie durch diesen Automatismus vervollkommen, um die große Serie zu machen.

Also erfolgreicher und angenehmeres Training, weniger Ursache zur Ermüdung und Entmutigung. Sagen Sie mir nicht: Eine Serie von 100 im Cadre auf dem Billard 210x105 hat keinen Wert. Sie hat Wert und ist durchaus nicht leicht. Unsere belgischen Freunde sind übrigens der gleichen Ansicht. Sie tragen offizielle Meisterschaften auf kleinen Billards aus. Der belgische Spieler qualifiziert sich auf diesem Weg für das Matchbillard, dem französischen Spieler erscheint das Training auf dem kleinen Billard unwürdig.

Unsere Anhänger der Serienspielarten scheinen unwiderruflich der amerikanischen Serie verfallen zu sein. Sie sind zahlreich, und zahlreich diejenigen, die in der Freien Partie die Serie von 500 gespielt haben. Aber was bedeuten schon 25 Generaldurchschnitt auf dem Matchbillard?

Wie oft haben Sie schon in einem Club Spieler allein auf die amerikanische Serie trainieren sehen, jedesmgl die Bälle mit der Hand zur idealen Position aufstellend, sobald die Serie abriß. Sie haben das gesehen? Sehr oft? Gut. Wie oft haben Sie dagegen einen Spieler beim Training der Strichserie im Cadre auf dem großen Billard angetroffen? Sagen Sie, wie oft? – Dieses Training ist derart schwierig und ermüdend! Sie mögen, wohlgermerkt, nicht meiner Meinung sein und gewisse Vorbehalte machen. Und – wenn Sie einwenden, daß im allgemeinen in Frankreich die kleinen Billards zu alt oder schlecht gepflegt, immer „noch gut genug für die Spielstärke der darauf Spielenden“, wenn Sie mir das sagen, dann werde ich antworten, daß Sie tausendmal recht haben.

Aus diesem Grunde legt mein nachfolgender Vorschlag die Vorzüge dar, die man für die Zukunft logischerweise ins Auge fassen darf:

1. Es handelt sich in keiner Weise darum, das in den Clubs vorhandene Spielmaterial zu verändern. Aber die offizielle Ausschreibung von Meisterschaften (besonders im Cadre) auf kleinen Billards würde das Aufleben neuer Clubs in den zahlreichen Städten, die nur ein oder mehrere kleine Billards besitzen, nach sich ziehen und ihren Eintritt in eine Liga (Bezirksverband) und folglich in die Föderation.

2. Die unmittelbare Folge wäre eine Verbesserung der Pflege oder oftmals die Veränderung des vorhandenen Spielmaterials, da der Gastwirt einen willkommenen Anlaß hätte, den Kritiken der Leiter und Mitglieder des neuen Clubs zu entsprechen. Nur wenn das Material gut ist, wird sich die Zahl der Clubs ständig vermehren.
3. Wenn sich die Spieler mit 5 oder 6 Durchschnitt in der Freien Partie im Hinblick auf offizielle Wettbewerbe dem Cadre auf dem kleinen Billard zuwenden, werden sie sehr schnell gewahr werden, daß sie rasche Fortschritte machen, und daß die Freude an dieser Spielart sehr wohl der an der amerikanischen Serie gleichkommt. Und aus dieser unaufhörlich wachsenden Zahl der Aktiven werden zwangsläufig große Meister hervorgehen.
4. Schließlich werden die Jungen und Anfänger – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – ihre ersten Fertigkeiten auf vollkommenen und nicht vernachlässigten Billards erwerben, bei ihren ersten Starts in einem schwierigen Sport einem gut Teil Entmutigung, der Tochter der Schwierigkeit, aus dem Wege gehend.

RETRO

R. & E. HLAWATSCHKE

Präzisions-
Billardbau

Dresden A 27 - Kronacher Straße 1

Ausführung
sämtlicher Reparaturen
in der DDR

Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60

ROBERT KRAUSSE

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Prämiert m. 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 -- Fernruf 4 00 04